

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich von Kleists sämtliche Werke in vier Bänden

Die Familie Schroffenstein. Penthesilea

Kleist, Heinrich

Leipzig, [1895]

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88888)

Santing tritt auf.

Santing. 's ist abgethan, Herr.

Eustache.

Du, Santing? — Rupert, abgethan? (Rupert wendet sich verlegen.)

Es geht
Ist's klar. — Ich Thörin, die ich dich zur Rettung
Berief! — O pfui! das ist kein schönes Wort,
Das ist so häßlich, so verächtlich, daß
Selbst ich, dein unterdrücktes Weib, es kühn
Und laut verachte. Pfui! O pfui! wie du
Jetzt vor mir sitzt und es leiden mußt,
Daß ich in meiner Unschuld hoch mich brüste!
Denn über alles siegt das Rechtgefühl,
Auch über jede Furcht und jede Liebe,
Und nicht der Herr, der Gatte nicht, der Vater
Nicht meiner Kinder ist so heilig mir,
Daß ich den Richterpruch verleugnen sollte,
Du bist ein Mörder.

Rupert (steht auf). Wer zuerst ihn tödlich
Getroffen hat, der ist des Todes!

Santing.

Auf dein Geheiß —

Herr,

Rupert.

Santing.

Mir ins Gesicht.

Wer sagt das?

's ist ein Faustschlag

Rupert.

Stek's ein. (Er pfeift; zwei Diener erscheinen.)

Wo sind die Hunde, wenn

Ich pfeife? — Ruft den Grafen auf mein Zimmer.

Vierter Aufzug.

I. Scene.

Rossig. Zimmer im Schlosse.

Rupert und Santing treten auf.

Rupert. Das eben ist der Fluch der Macht, daß sich
Dem Willen, dem leicht widerruflichen,
Ein Arm gleich heut, der fest unwiderruflich
Die That ankettet. Nicht ein Zehnteil würd'
Ein Herr des Bösen thun, müßt' er es selbst

Mit eigan
Gedanken
Beringt
Daß er

Santing.

Das He

Behorche

Ich auf

Nicht m

Behorche

Rupert.

Sprichst

Gedienet

Ein Die

Denn is

Der Kei

Mir wi

Auf dein

Den Sch

Santing.

Rupert.

Gebirgs

(Rupert si

Dabei.

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert (

Weißt d

Den He

Den Bü

Belassen

Die Zä

Zuerst d

Das Be

— Keim

Du hast

Rebellis

— Ich

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert.

Reiße

Mit eignen Händen thun. Es heßt sein bloßer Gedanken Unheil aus, und seiner Knechte Geringster hat den Vortheil über ihn, Daß er das Böse wollen darf.

Santing. Ich kann Das Herrschen dir nicht lehren, du nicht das Gehorchen mir. Was Dienen ist, das weiß Ich auf ein Haar. Befiehl, daß ich dir künftig Nicht mehr gehorche, wohl so will ich dir Gehorchen.

Rupert. Dienen! mir gehorchen! dienen! Sprichst du doch wie ein Neuling. Hast du mir Gebietet? Soll ich dir erklären, was Ein Dienst sei? Nützen, nützen soll er. — Was Denn ist durch deinen mir geworden, als Der Reue ekelhaft Gefühl? Es ist Mir widerlich, ich will's gethan nicht haben. Auf deine Kappe nimm's — ich steck' dich in Den Schloßthurm. —

Santing. Mich?

Rupert. Kommst du heraus, das schöne Gebirgslehn wird dir nicht entgehn.

Eustache tritt auf.

(Rupert steht auf, zu Santing halblaut). Es bleibt Dabei. In vierzehn Tagen bist du frei. (Zu Eustache.) Was willst du?

Eustache. Stör' ich?

Rupert (zu Santing). Gehe! meinen Willen

Weißt du. So lange ich kein Knecht, soll mir Den Herrn ein andrer auf der Burg nicht spielen. Den Bügel hab' ich noch, sie sollen sich Gelassen dran gewöhnen, müßten sie Die Zähne sich daran zerbeißen. Der Zuerst den Herold angetastet, hat Das Veil verwirkt. — Dich steck' ich in den Schloßthurm. — Kein Wort, sag' ich, wenn dir dein Leben lieb! Du hast ein Wort gedeutet, eigenmächtig, Rebellig des Herrn Willen mißbraucht — — Ich schenk' dir's Leben. Fort. Tritt ab. (Santing ab.) (Zu Eustache.) Was willst du?

Eustache. Mein Herr und mein Gemahl —

Rupert. Wenn du

Die Rede, die du kürzlich hier begonnen,
Fortsetzen willst, so spar' es auf; du siehst
Ich bin soeben nicht gestimmt, es an-
Zuhören.

Eustache. Wenn ich unrecht dir gethan —

Rupert. So werd' ich mich vor dir wohl reinigen müssen?
Soll ich etwa das Hofgefinde rufen,
Und öffentlich dir Rede stehn?

Eustache. O mein
Gemahl, ein Weib glaubt gern an ihres Mannes
Unschuld, und küssen will ich deine Hand
Mit Thränen, Freudenthränen, wenn sie rein
Von diesem Morde.

Rupert. Wissen es die Leute,
Wie's zugegangen?

Eustache. Selber spricht die That.
Das Volk war aufgehetzt von Santing.

Rupert. Daß
Ich auf dein Rufen an das Fenster nicht
Erschienen, ist mir selber unerklärlich,
Sehr schmerzhaft ist mir die Erinnerung.

Eustache. Es würde fruchtlos doch gewesen sein.
Er sank so schnellig hin, daß jede Rettung,
Die schnellste selbst, zu spät gekommen wäre.
Auch ganz aus seiner Schranke war das Volk,
Und hätte nichts von deinem Wort gehört.

Rupert. Doch hätt' ich mich gezeigt —

Eustache. Nun freilich wohl.

Die Kammerzose stürzt herein, umfaßt Eustachens Hände.

Kammerzose. Um deine Hilfe, Gnädigste! Erbarmung,
Gebieterin! Sie führen ihn zum Tode!
Errettung von dem Tode! Laß ihn, laß mich,
Laß uns nicht aufgeopfert werden!

Eustache. Dich?

Bißt du von Sinnen?

Kammerzose. Meinen Friedrich. Er
Hat ihn zuerst getroffen.

Eustache. Wen?

Kammerzose. Den Ritter,
Den dein Gemahl geboten zu erschlagen.

Rupert. Geboten — ich! Den Teufel hab' ich. — Santing
Hat's angestiftet!

Kammerzose
Geheiß
Rupert.

Aus m
Kammerzose
Hat's
Gehört,
Rupert.

Kammerzose
Dicht h
Doch di
Es hab

Rupert.
Kammerzose
Rupert.

Kammerzose
Und di
Ein bre
An dein

Rupert.

Eustache.
Rupert.

Eustache.
Gefühl,
Denn
An ihre
Denn h
Als jes

Rupert.
Eustache.

Es. —
Ist oft
Du wei
Das m
Der M
Wie sch

Rupert.
Denn s

Eustache.
Kein M
Sich sp

Kammerzofe (steht auf). Santing hat's auf dein
Geheiß gestiftet.

Rupert. Schlange, giftige!
Aus meinen Augen, fort!

Kammerzofe. Auf dein Geheiß
Hat's Santing angestiftet. Selbst hab' ich's
Gehört, wie du's dem Santing hast befohlen.

Rupert. — Gehört? — du selbst?

Kammerzofe. Ich stand im Schloßflur, stand
Dicht hinter dir, ich hörte jedes Wort,
Doch du warst blind vor Wut, und sahst mich nicht.
Es haben's außer mir noch zwei gehört.

Rupert. — 's ist gut. Tritt ab.

Kammerzofe. So schenkst du ihm das Leben?

Rupert. 's soll aufgeschoben sein.

Kammerzofe. O Gott sei Dank!

Und dir sei Dank, mein bester Herr, es ist
Ein braver Bursche, der sein Leben wird
An deines setzen.

Rupert. Gut, sag' ich. Tritt ab. (Kammerzofe ab.)

Rupert wirft sich auf einen Sessel, Eustache nähert sich ihm; Pause.

Eustache. Mein teurer Freund. —

Rupert. Laß mich allein, Eustache.

Eustache. O laß mich bleiben. — O dies menschlich schöne
Gefühl, das dich bewegt, löschet jeden Fleck;
Denn Reue ist die Unschuld der Gefallnen.
An ihrem Glanze weiden will ich mich,
Denn herrlicher bist du mir nie erschienen,
Als jetzt.

Rupert. Ein Clender bin ich. —

Eustache. Du glaubst

Es. — Ah! der Augenblick nach dem Verbrechen
Ist oft der schönste in dem Menschenleben,
Du weißt's nicht — ach, du weißt es nicht und grade
Das macht dich herrlich. Denn nie besser ist
Der Mensch, als wenn er es recht innig fühlt,
Wie schlecht er ist.

Rupert. Es kann mich keiner ehren,
Denn selbst ein Eitel bin ich mir.

Eustache. Den soll
Kein Mensch verdammen, der sein Urtheil selbst
Sich spricht. O hebe dich! du bist so tief

Bei weitem nicht gesunken, als du hoch
Dich heben kannst.

Rupert. Und wer hat mich so häßlich
Gemacht? O lassen will ich ihn. —

Eustache. Du könntest noch an Rache denken!
Rupert!

Rupert. Ob
Ich an die Rache denke? — Frage doch,
Ob ich noch lebe?

Eustache. Ist es möglich? O
Nicht diesen Augenblick zum wenigsten
Wirfst du so böß beslecken — Teufel nicht
In deiner Seele dulden, wenn ein Engel
Noch mit dir spricht aus deinen Zügen.

Rupert. Soll
Ich dir etwa erzählen, daß Ehlvesters
Viel Böses mir gethan? Und soll ich's ihm
Verzeihn, als wär' es nur ein Weiberschmollen?
Er hat mir freilich nur den Sohn gemordet,
Den Knaben auch, der lieb mir wie ein Sohn. —

Eustache. O sprich's nicht aus! Wenn dich die That gereut,
Die blutige, die du gestiftet, wohl,
So zeig's, und ehre mindestens im Tode
Den Mann, mit dessen Leben du gespielt.
Der Abgeschiedene hat es beschworen:
Unschuldig ist Ehlvester! (Rupert sieht ihr starr ins Gesicht.)

So unschuldig
An Peters Mord, wie wir an jenem Anschlag
Auf Agnes Leben.

Rupert. Über die Vergleichung!

Eustache. Warum nicht, mein Gemahl? Denn es liegt alles
Auf beiden Seiten gleich, bis selbst auf die
Umstände nach der That. Du fandst Verdächt'ge
Bei deinem toten Kinde, so in Warwand;
Du hiebst sie nieder, so in Warwand; sie
Gestanden Falsches, so in Warwand; du
Vertrautest ihnen, so in Warwand. — Mein,
Der einz'ge Umstand ist verschieden, daß
Ehlvester selber doch dich frei spricht.

Rupert. O
Gewendet, listig, haben sie das ganze
Verhältnis, mich, den Kläger, zum Verklagten
Gemacht. — Und um das Bubenstück, das mich

Der gau
Vollenden

Eustache.
D wels
Die Seel

Rupert.

Ist's nich
Weinst d
Der Ansc
Ich gleich
Kann sich
Und nun
Er's mir
Das Bu
Den Mo
Erschlage

Eustache.

Mein Ge

Rupert.

Die Stän
Zerschlag
Eustache (A
Auf mein
Das Mä
Wenn sei
Du seine
Verschone

Rupert.

Anwandl

Eustache.

Es ist ge
Ich dich,
Am Tag
Bei unse
Das du
Geboren
Unselig
Bis auf
Der Sch
Gott zeig
Die Kind
Beweise.

Rupert.

Der ganzen Welt als Mörder zeigt, noch zu
Vollenden, so verzeiht er mir.

Eustache. Rupert!

O welch ein häßlicher Verdacht, der schon
Die Seele schändet, die ihn denkt.

Rupert.

Verdacht
Ist's nicht in mir, es ist Gewißheit. Warum
Meinst du, hätt' er mir wohl verzeihen, da
Der Anschein doch so groß, als nur, damit
Ich gleich gefällig mich erweise? Er
Kann sich nicht reinigen, er kann es nicht,
Und nun, damit ich's ihm erlass', erläßt
Er's mir. — Nun, halb zum wenigsten soll ihm
Das Bubenstück gelingen nur. Ich nehme
Den Mord auf mich — und hätt' der Jung' das Mädchen
Erschlagen, wär's mir recht.

Eustache. Das Mädchen? O

Mein Gott, du wirst das Mädchen doch nicht morden?

Rupert.

Die Stämme sind zu nah' gepflanzet, sie
Zerschlagen sich die Äste.

Eustache (zu seinen Füßen). O verschone,

Auf meinen Knien bitt' ich dich, verschone
Das Mädchen — wenn dein eigener Sohn dir lieb,
Wenn seine Liebe lieb dir, wenn auf immer
Du seinen Fluch dir nicht bereiten willst,
Verschone Agnes. —

Rupert.

Welche seltsame
Anwandlung? Mir den Fluch des Sohnes?

Eustache. Ja,

Es ist heraus — auf meinen Knien beschwöre
Ich dich, bei jener ersten Nacht, die ich
Am Tage vor des Priesters Spruch dir schenkte,
Bei unserm einz'gen Kind, bei unserm letzten,
Das du hinopferst, und das du doch nicht
Geboren hast wie ich, o mache diesem
Unseligt bösen Zwist ein Ende, der
Bis auf den Namen selbst den ganzen Stamm
Der Schroffensteine auszurotten droht.
Gott zeigt den Weg selbst zur Veröhnung dir.
Die Kinder lieben sich, ich habe sichere
Beweise. —

Rupert. Lieben?

Eustache. Unerkant hat Gott
In dem Gebirge sie vereint.

Rupert. Gebirg?

Eustache. Ich weiß es von Jeronimus, der Edle!

Vortreffliche! sein eigner Plan war es,
Die Stämme durch die Heirat zu versöhnen,
Und selbst sich opfernd, trat er seine Braut
Dem Sohne seines Freundes ab. — O ehre
Im Tode seinen Willen, daß sein Geist
In deinen Träumen dir nicht mit Entsetzen
Begegne. — Sprich, o sprich den Segen aus!
Mit Thränen küß' ich deine Kniee, küsse
Mit Inbrunst deine Hand, die ach! noch schuldig
Was sie am Altar mir versprach — o brauche
Sie einmal doch zum Wohlthun, gieb dem Sohne
Die Gattin, die sein Herz begehrt, und dir
Und mir und allen Anrigen den Frieden. —

Rupert. Nein, sag' mir, hab' ich recht gehört, sie sehen
Sich im Gebirge, Ottofar und Agnes?

Eustache (steht auf). O Gott, mein Heiland, was hab' ich gethan?

Rupert (steht auf). Das freilich ist ein Umstand von Bedeutung.
(Er pfeift; zwei Diener erscheinen.)

Eustache. Wär's möglich? Nein. — O Gott sei Dank! das wär
Ja selbst für einen Teufel fast zu böshast. —

Rupert (zu den Dienern).

Ist noch der Graf zurück nicht vom Spaziergang?

Diener. Nein, Herr.

Rupert. Wo ist der Santing?

Diener. Bei der Leiche.

Rupert. Füh' mich zu ihm. (Ab.)

Eustache (ihm nach). Rupert! Rupert! o höre. — (Alle ab.)

2. Scene.

Warwand. Zimmer im Schlosse.

Sylvester tritt auf, öffnet ein Fenster, und bleibt mit Reichen einer tiefen Bewegung davor stehen. Gertrude tritt auf, und nähert sich ihm mit verdecktem Gesicht.

Gertrude. Weißt du es?

Agnes tritt auf.

Agnes (noch an der Thür haltend). Mutter! Mutter!

(Gertrude sieht sich um, Agnes nähert sich ihr.) Weißt du die

Entsetzens
(Gertrude)

Gertrude.
Sylvester

Sylvester.
Gertrude.

Ich wüßte
Zu sagen

Sylvester.
Mit Win

Es zieht
Nach ein

Die Wol

Gertrude.
Sylvester

Sylvester.
Dort jen

Gefährlic

Gertrude.
Das Ufer

Sylvester.
Zu sagen

Sylvester.
Hinüber

Gertrude.
Was sag

Sylvester.
Theistiu

Gertrude.
Den Kri

Sylvester.
Gertrude.

Du's wa

Der schu

Die Zwi

Das ist

Das Ma

Sylvester.
Den Ed

Gefomme

Betrieb

Um sich
Dem Bo

Entsehungsthat? Jerome ist erschlagen.

(Gertrude giebt ihr ein bejahendes Zeichen.) Weiß er's?

Gertrude (wendet sich zu Ehlvester).

Ehlvester!

Ehlvester (ohne sich umzusehen). Bist du es, Gertrude?

Gertrude.

Wenn

Ich wüßte, wie du jetzt gestimmt, viel hätt' ich

Zu sagen dir.

Ehlvester. Es ist ein trüber Tag

Mit Wind und Regen, viel Bewegung draußen. —

Es zieht ein unsichtbarer Geist, gewaltig,

Nach einer Richtung alles fort, den Staub,

Die Wolken und die Wellen. —

Gertrude.

Willst du mich,

Ehlvester, hören?

Ehlvester. Sehr beschäftigt mich

Dort jener Segel — siehst du ihn? er schwankt

Gefährlich, übel ist sein Stand, er kann

Das Ufer nicht erreichen. —

Gertrude.

Höre mich.

Ehlvester, eine Nachricht hab' ich dir

Zu sagen von Jerome.

Ehlvester.

Er, er ist

Hinüber — (er wendet sich) ich weiß alles.

Gertrude.

Weißt du's? Nun

Was sagst du?

Ehlvester.

Wenig will ich sagen. Ist

Theistin noch nicht zurück?

Gertrude.

So willst du nun

Den Krieg beginnen?

Ehlvester.

Kenn' ich doch den Feind.

Gertrude. Nun freilich wie die Sachen stehn, so muß

Du's wohl. Hat er den Vetter hingerichtet,

Der schuldlos war, so wird er dich nicht schonen.

Die Zweige abzuhauen des ganzen Stammes,

Das ist sein überlegter Plan, damit

Das Mark ihm seinen Wipfel höher treibe.

Ehlvester.

Den Edelen, der nicht einmal als Herold

Gekommen, der als Freund nur das Geschäft

Betrieb des Friedens, preiszugeben — ihn,

Um sich an mir zu rächen, preiszugeben

Dem Volke —

gethan?
Deutung.

das wär

che.

(Alle ab.)

er tiefen Be
it verbeden

t du die

Gertrude. Nun doch, endlich wirst du ihn
Nicht mehr verkennen?

Sylvester. Ihn hab' ich verkannt,
Zeronimus — hab' ihn der Mitschuld heute
Geziehen, der sich heut für mich geopfert.
Denn wohl gehündet hat es ihm — mich hießt
Er ab, und ging doch selbst nach Rossitz, der
Nicht sicher war, als ich. —

Gertrude. Konnt' er denn anders?
Denn weil du Rupert stets mit blinder Neigung
Hast freigesprochen, ja sogar gezürnt,
Wenn man es nur gewagt, ihm zu mißtraun,
So mußt' er freilich zu ihm gehen. —

Sylvester. Nun,
Beruh'ge dich — fortan kein anderes
Gefühl, als nur der Rache will ich kennen,
Und wie ich duldbend einer Wolke gleich
Ihm lange über'm Haupt geschwebt, so fahr'
Ich einem Blitze gleich jetzt über ihn.

Theistiner tritt auf.

Theistiner. Hier bin ich wieder, Herr, von meinem Zuge
Und bringe gleich die fünf Vasallen mit.

Sylvester (wendet sich schnell). Wo sind sie?

Theistiner. Unten in dem Saale. Der
Der Manso, Vitina, Paragin, haben
Auf ihren Kopf ein dreißig Männer gleich
Nach Warwand mitgebracht.

Sylvester. Ein dreißig Männer?
— Ein ungesprochener Wunsch ist mir erfüllt.
— Laßt mich allein, ihr Weiber. (Die Weiber ab.) Wenn sie so
Ergeben sich erweisen, sind sie wohl
Bestimmt, daß man sie schnellig brauchen kann?

Theistiner. Wie den gespannten Bogen, Herr; der Mord
Zeromes hat ganz wütend sie gemacht.

Sylvester. So wollen wir die Witterung benutzen.
Er will nach meinem Haupte greifen, will
Es — nun, so greif' ich schnell nach seinem. Dreißig,
Sagst du, sind eben eingerückt, ein Zwanzig
Bring' ich zusammen, das ist mit dem Geiste,
Der mit uns geht, ein Heer — Theistin, was meinst du?
Noch diese Nacht will ich nach Rossitz.

Theistiner. Herr,

Gieb mir
Die Thor
Ich kenn
Erwarten
Beschwör'
Noch wie
Sylvester.
Du nimm
Wir auf.
Du, selbe
Zeromes
Ich will
Und Ross
Nun fort

Varn
Varnabe.
Ru
Übe
Leie
Dr
Gw
Öff

Urjula (an
Varnabel
Rührt dr
Varnabe.
Ich wollt
Urjula.
Du sprich
Varnabe.
Wenn un
Es alles

All
Gip
Hei
Lä
Leb
St

Gieb mir ein Hundszehn von dem Trupp, spreng' ich
Die Thore selbst und öffne dir den Weg.
Ich kenn' das Nest als wär's ein Dachloch — noch
Erwarten sie von uns nichts Böses, ich
Beschwör's, die sieben Bürger halten Wache
Noch wie in Friedenszeiten.

Sylvester.

So bleibt's dabei.

Du nimmst den Vortrab. Wenn es finster, brechen
Wir auf. Den ersten Zugang überrumpelst
Du, selber folg' ich auf dem Fuße, bei
Jeromes Leiche sehen wir uns wieder.
Ich will ihm eine Totenfeier halten,
Und Kossiß soll wie Fackeln sie beleuchten.
Nun fort zu den Vasallen. (Weibe ab.)

3. Scene.

Bauernküche.

Barnabe am Herd. Sie rührt einen Kessel, der über Feuer steht.

Barnabe. Zuerst dem Vater:

Ruh' in der Gruft: daß ihm ein Frevlerarm nicht
Über das Feld trage die Knochen umher.
Leichtes Erstehn: daß er hoch jauchzend das Haupt
Dränge durchs Grab, wenn die Posaune ihm ruft.
Ewiges Glück: daß sich die Pforte ihm weit
Öffne, des Lichts Glanzstrom entgegen ihm wog'.

Ursula (außerhalb der Scene).

Barnabe! Barnabe!

Rührt du den Kessel?

Barnabe.

Ja doch, ja, mit beiden Händen;

Ich wollt' ich könnt' die Füß' auch brauchen.

Ursula.

Aber

Du sprichst nicht die drei Wünsche. —

Barnabe.

Nun, das gesteh' ich!

Wenn unser Herrgott taub wie du, so hilfst

Es alles nichts. — Dann der Mutter:

Alles Gebethn: daß ihr die Landheze nicht

Giftigen Blicks töte das Kalb in der Kuh.

Heil an dem Leibe: daß ihr der Krebs mit dem Blut-

Läppchen im Schutt schwinde geschwinde dahin.

Leben im Tod: daß ihr kein Teufel die Zung'

Strecke heraus, wenn sie an Gott sich empfiehlt.

Nun für mich:

Freunden vollauf: daß mich ein stattlicher Mann
Ziehe mit Kraft kühn ins hochzeitliche Bett.

Gnädiger Schmerz: daß sich —

Urjula. Barnabel böses Mädel! hast den Blumenstaud
Vergeffen und die Wolfkrautskeime.

Barnabe. Nein
Doch, nein, 's ist alles schon hinein. Der Brei
Ist die, daß schon die Kelle stehet.

Urjula. Aber
Die ungelegten Eier aus dem Hechtsbauch?

Barnabe. Schneid' ich noch einen auf?

Urjula. Nein warte noch.
Ich will erst Fliederblüte zubereiten.

Laß du nur keinen in die Küche, hörst du?

Und rühre fleißig, hörst du? und sag'

Die Wünsche, hörst du?

Barnabe. Ja doch, ja. — Wo blieb
Ich stehn? Freude vollauf. — Nein, das ist schon vorbei.

Gnädiger Schmerz: daß sich die liebliche Frucht

Winde vom Schoß o nicht mit Ach! mir und Weh!

Weiter mir nichts, bleibt mir ein Wünschen noch frei,

Gütiger Gott! mache die Mutter gesund.

(Sie hält wie ermüdet inne.)

Ja, lieber Gott! — wenn's Glück so süß nicht wär',

Wer würd' so sauer sich darum bemühen? —

Von vorn, zuerst dem Vater:

Ruh' in der Gruft: daß ihm ein Freblerarm nicht
Über das Feld — — Ah!

Sie erblickt Ottokar, der bei den letzten Worten hereingetreten ist.

Ottokar. Was sprichst du mit

Dem Kessel, Mädchen! Bist du eine Hexe,

Du bist die lieblichste, die ich gesehn,

Und thust, ich wette, keinem Böses, der

Dir gut.

Barnabe. Geh 'raus, du lieber Herr, ich bitte dich.

In dieser Küche darf jezt niemand sein,

Die Mutter selbst nicht, außer ich.

Ottokar. Warum

Denn just nur du?

Barnabe.

Was weiß ich? weil ich eine Jungfrau bin.

Ottokar.

Du lieb

Barnabe.

Ottokar.

Klingt s

Urjula.

Ber spu

Barnabe.

Urjula.

Barnabe.

Sei doch

Du lieb

Wenn e

Ottokar.

So best

Barnabe.

Ottokar.

Barnabe.

Es schei

Ottokar.

Barnabe.

Und ich

Ottokar.

Barnabe.

Ha! ha

Ottokar.

Ottokar.

Urjula.

Was la

Barnabe.

Und spu

Urjula.

Barnabe.

Ottokar.

Ich red

Barnabe.

Ich mu

Sonst s

Ottokar.

Er sei

Und fo

Barnabe.

Ja Gel

Ottofar. Ja darauf schwör' ich. Und wie heißt du denn,
Du liebe Jungfrau?

Barnabe. Barnabe.

Ottofar. So? deine Stimme

klingt schöner als dein Name.

Ursula. Barnabe! Barnabe!

Wer spricht denn in der Küche? (Ottofar macht ein bittend Zeichen.)

Barnabe. Was sagst du, Mutter?

Ursula. Bist du es? sprichst du die drei Wünsche?

Barnabe. Ja doch, ja,

Sei doch nur ruhig. (Sie fängt wieder an, im Kessel zu rühren.)

Aber nun geh fort,

Du lieber Herr. Denn meine Mutter sagt,

Wenn ein Unreiner zusieht, taugt der Brei nicht.

Ottofar. Doch wenn ein Reiner zusieht, wird er um

So besser.

Barnabe. Davon hat sie nichts gesagt.

Ottofar. Weil's sich von selbst ergibt.

Barnabe. Nun freilich wohl,

Es scheint mir auch. Ich will die Mutter fragen.

Ottofar. Wozu? das wirst du selber ja verstehen.

Barnabe. Nun störe mich nur nicht. 's ist unser Glücksbrei,

Und ich muß die drei Wünsche dazu sagen.

Ottofar. Was kochst du denn?

Barnabe. Ich? — einen Kindesfinger.

Ha! ha! Nun denkst du, ich sei eine Heze.

Ottofar. Ein — Kindesfinger?

Ursula. Barnabe! du böses Mädel!

Was lachst du?

Barnabe. Ei, was lach' ich? ich bin lustig,

Und sprich' die Wünsche.

Ursula. Meinen auch vom Krebs?e

Barnabe. Ja, ja. Auch den vom Kalbe.

Ottofar. Sag' mir — hab'

Ich recht gehört? —

Barnabe. Mein sieh, ich plaudre nicht.

Ich muß die Wünsche sprechen, laß mich sein,

Sonst schilt die Mutter und der Brei verdirbt.

Ottofar. Hör', weißt du was? Bring' diesen Beutel deiner Mutter,

Er sei dir auf den Herd gefallen, sprich,

Und komm schnell wieder.

Barnabe. Diesen Beutel? 's ist

Ja Geld darin. —

Ottofar. Gib's nur der Mutter dreist,
Jedoch verschweig's, von wem er kommt. Nun geh'.

Barnabe. Du lieber Gott, bist du ein Engel?

Ottofar. Fort! und komm bald wie
(Er schiebt sie sanft ins Nebenzimmer; lebhaft auf und niedergehend.)
Ein Kindesfinger! wenn's der kleine wäre!

Wenn's Peters kleiner Finger wäre! Wiege
Mich, Hoffnung, einer Schaukel gleich, und gleich
Als spielt' geschlossnen Auges schwebend mir

Ein Windzug um die offene Brust, so wende
Mein Innerstes sich vor Entzünden. — Wie
Gewaltig, Glück, klopfst deine Ahndung an

Die Brust! Dich selbst, o Übermaß, wie werd'
Ich dich ertragen. — Horch! sie kommt! jetzt werd' ich's hören

Barnabe tritt auf, er geht ihr entgegen und führt sie in den Vordergarten

Nun, sage mir, wie kommt ihr zu dem Finger?

Barnabe. Ich hab' mit Müttern kürzlich ihn gefunden.

Ottofar. Gefunden bloß? auf welche Art?

Barnabe. Nun dir
Will ich's schon sagen, wenn's gleich Mutter mir
Verboten.

Ottofar. Ja, das thut'.

Barnabe. Wir suchten Kräuter

Am Waldstrom im Gebirg, da schleifte uns

Das Wasser ein ertrunken Kind ans Ufer.

Wir zogen's drauf heraus, bemühten viel

Uns um das arme Wurm; vergebens, es

Blieb tot. Drauf schnitt die Mutter, die's versteht,

Dem Kinde einen kleinen Finger ab;

Denn der thut nach dem Tod mehr Gutes noch,

Als eines Auserwachsenen ganze Hand

In seinem Leben. — Warum stehst du so

Tiefsinnig? Woran denkst du?

Ottofar. An Gott.

Erzähle mehr noch. Du und deine Mutter —

War niemand sonst dabei?

Barnabe. Gar niemand.

Ottofar. Wie?

Barnabe. Als wir den Finger abgelöset, kamen

Zwei Männer her aus Barwand, welche sich

Den von der Rechten lösen wollten. Der

Gift aber nichts, wir machten uns davon,

Und weiter weiß ich nichts.

Ottofar.

Du hast

Das Un

Du nicht

In Wa

So gut

In eine

Die To

Du tan

Barnabe.

Nun ja,

Ottofar.

Doch m

Vertrau

Versteh

Du Glo

Nimm

Santing.

Sagt m

Zweima

Begegne

Nach M

Rupert.

Es ist f

Santing.

Rupert.

's ist in

Santing.

Rupert.

Nach di

Santing.

Rupert.

Den D

Santing.

Daß du

(Rupert f

Ottofar.

Es ist genug,

Du hast gleich einer heil'gen Offenbarung
Das Unbegriffne mir erklärt. Das kannst
Du nicht verstehen, doch sollst du's bald. — Noch eins:
In Warwand ist ein Mädchen, dem ich auch
So gut wie dir. Die spräch' ich gern noch heutt
In einer Höhle, die ihr wohl bekannt.
Die Tochter ist es auf dem Schlosse, Agnes,
Du kannst nicht fehlen.

Barnabe.

Soll ich sie dir rufen?

Nun ja, es wird ihr Freude machen auch.

Ottofar. Und dir. Wir wollen's beide dir schon lohnen.

Doch mußt du's selbst ihr jagen, keinem andern
Vertraun, daß dich ein Jüngling abgeschickt,
Verstehst du? Nun, das weißt du wohl. — Und daß
Du Glauben finden mögest auch bei ihr,
Nimm dieses Tuch, und diesen Kuß gieb ihr. (Ab.)
(Barnabe sieht ihm nach, seufzt und geht ab.)

4. Scene.

Eine andere Gegend im Gebirge.

Rupert und Santing treten auf.

Santing. Das soll gewöhnlich sein Spaziergang sein,
Sagt mir der Jäger. Selber hab' ich ihn
Zweimal und sehr erhitzt auf dieser Straße
Begegnet. Ist er im Gebirg, so ist's
Auch Agnes, und wir fangen beid' zugleich.

Rupert (setzt sich auf einen Stein).

Es ist sehr heiß mir, und die Zunge trocken.

Santing. Der Wind geht kühl doch übers Feld.

Rupert.

Ich glaub',

's ist innerlich.

Santing. Fühlst du nicht wohl dich?

Rupert.

Nein.

Mich dürstet.

Santing. Komm an diesen Quell.

Rupert.

Löscht er

Den Durst?

Santing. Das Wasser mindestens ist klar,

Daß du darin dich spiegeln könntest. Komm!

(Rupert steht auf, geht zum Quell, neigt sich über ihn, und plötzlich mit der
Bewegung des Absehens wendet er sich.)

Santing. Was fehlt dir?

Rupert. Eines Teufels Antlitz sah

Mich aus der Welle an.

Santing (lachend). Es war dein eignes.

Rupert. Skorpion von einem Menschen! (Setzt sich wieder.)

Barnabe tritt auf.

Barnabe. Hier geht's nach Warwand doch, gestrenger Ritter?

Santing. Was hast du denn zu thun dort, schönes Kind?

Barnabe. Bestellungen an Fräulein Agnes.

Santing. So?

Wenn sie so schön wie du, so möcht' ich mit dir gehn,

Was wirst du ihr denn sagen?

Barnabe. Sagen? nichts,

Ich führe sie bloß ins Gebirg'.

Santing. Heut noch?

Barnabe. Kennst du sie?

Santing. Wen'ger noch, als dich,

Und es betrübt mich wen'ger. — Also heute noch?

Barnabe. Ja gleich. — Und bin ich auf dem rechten Weg?

Santing. Wer schickt dich denn?

Barnabe. Wer? — meine Mutter.

Santing.

Nun geh nur, geh auf diesem Wege fort,

Du kannst nicht fehlen.

Barnabe. Gott behüte euch. (ab.)

Santing. Hast du's gehört, Rupert? sie kommt noch heut

In das Gebirg. Ich wett', das Mädchen war

Von Ottotar geschickt.

Rupert (steht auf). So führ' ein Gott,

So führ' ein Teufel sie mir in die Schlingen,

Gleichviel! Sie haben mich zu einem Mörder

Gebrandmarkt böshast im voraus. — Wohlan,

So sollen sie denn recht gehabt auch haben.

— Weißt du den Ort, wo sie sich treffen?

Santing. Nein,

Wir müssen ihnen auf die Fährte gehn.

Rupert. So komm. (Weide ab.)

5. Scene.

Rossitz. Ein Gefängnis im Turm.

Die Thür öffnet sich, Fintenring tritt auf.

Ottotar (noch draußen). Mein Vater hat's befohlen?

Fintenring.

In der eignen

Person,

Jus D.

Zu fühl

Komm

Ottotar.

Entyrng

Nun, w

Fintenri

Denn h

Selbst e

Ottotar.

Will er

Umwind

Ist ein

Fintenri

Gedante

Fünf J

Ottotar.

Wie du

Dein g

— Nun

Fintenri

Wleib h

Ottotar.

Geweien

Die zäh

Du geh

Sag' de

Fintenri

Ottotar.

Fintenri

Mehr.

Sogleid

(zu Ott

Ich sag

Du ein

Ottotar.

Fintenri

Dir we

Ottotar.

Fintenri

Ottotar.

Person, du möchtest gleich bei deinem Eintritt
Ins Thor uns folgen nur, wohin wir dich
Zu führen haben. Komm, du alter Junge,
Komm h'rein.

Ottolar. Hör', Finterring, du bist mit deinem
Satyrngesicht verdammt verdächtig mir.

Nun, weil ich doch kein Mädchen, will ich's thun.

(Er tritt auf, der Kerkermeister folgt ihm.)

Finterring. Der Ort ist, siehst du, der unschuldigste.
Denn hier auf diesen Quadersteinen müßt's
Selbst einen Satyr srieren.

Ottolar. Statt der Rosen
Will er mit Ketten mich und Banden mich
Umwinden — denn die Grotte, merk' ich wohl,
Ist ein Gefängnis.

Finterring. Hör', das giebt vortreffliche
Gedanken! morgen, wett' ich, ist dein Geist
Fünf Jahre älter als dein Haupt.

Ottolar. Wär' ich
Wie du, ich nähm' es an. Denn deiner straft
Dein graues Haupt um dreißig Jahre Lügen.
— Nun komm, ich muß zum Vater.

Finterring (tritt ihm in den Weg). Nein im Ernst,
Bleib hier und sei so lustig wie du kannst.

Ottolar. Bei meinem Leben, ja, das bin ich nie
Gewesen so wie jetzt, und möchte dir
Die zähnelosen Lippen küssen, Alter.
Du gehst auch gern nicht in den Krieg, nun höre,
Sag' deinem Weibe nur, ich bring' den Frieden.

Finterring. Im Ernste?

Ottolar. Bei meinem Leben, ja.

Finterring. Nun morgen,
Mehr. Lebe wohl. (Zum Kerkermeister.) Verschließe hinter mir
Sogleich die Thüre.

(Zu Ottolar, da dieser ihm folgen will.) Nein, bei meinem Eid,
Ich sag' dir, auf Befehl des Vaters bist
Du ein Gefangner.

Ottolar. Was sagst du?

Finterring. Ich soll
Dir weiter gar nichts sagen, außer dies.

Ottolar. Nun?

Finterring. Ei, daß ich nichts sagen soll.

Ottolar. O bei

Dem großen Gott des Himmels, sprechen muß
Ich gleich ihn — eine Nachricht von dem höchsten
Gewicht, die keinen Aufschub duldet, muß
Ich mündlich gleich ihm hinterbringen.

Fintenring. *So*

Kannst du dich trösten mindestens, er ist
Mit Santing fort, es weiß kein Mensch wohin.

Ottokar. Ich muß sogleich ihn suchen, laß mich. —

Fintenring (tritt ihm in den Weg). *Ei*

Du scherzest wohl.

Ottokar. Nein laß mich, nein, ich scherze
Bei meiner Ritterehre nicht mit deiner.

's ist plötzlich mir so ernst zu Mut geworden,
Als wäre ein Gewitter in der Luft.

Es hat die höchste Eil' mit meiner Nachricht,
Und läßt du mich gutwillig nicht, so wahr
Ich leb', ich breche durch.

Fintenring. Durchbrechen, du?

Sprichst doch mit mir gleich wie mit einem Weibe!

Du bist mir anvertraut auf Haupt und Ehre,
Tritt mich mit Füßen erst, dann bist du frei.

— Nein, hör', ich wüßte was Gescheu'teres.
Gedulde dich ein Stündchen, führ' ich selbst,
Sobald er rückkehrt, deinen Vater zu dir.

Ottokar. Sag' mir um's Himmels willen nur, was hab'

Ich Böses denn gethan?

Fintenring. Weiß nichts. — Noch mehr.

Ich schick' dem Vater Boten nach, daß er
So früher heimkehrt.

Ottokar. Nun denn, meinetswegen.

Fintenring. So lebe wohl.

(Zum Kerkermeister.) Und du thust deine Pflicht.

(Fintenring und der Kerkermeister ab; die Thür wird verschlossen.)

Ottokar (sieht ihnen nach). Ich hätte doch nicht bleiben sollen —

Weiß, wann der Vater wiederkehrt. — Sie wollten
Ihn freilich suchen. Ach, es treibt der Geist

Sie nicht, der alles leistet. — — Was zum Hentzer,
Es geht ja nicht, ich muß hinaus, ich habe

Ja Agnes ins Gebirg' beschieden. — **Fintenring!**

Fintenring! (An die Thür klopfend.) Daß ein Donner, Tauber, du

Gehör dir öffnete! **Fintenring!** — — Schloß

Von einem Menschen, den kein Schlüssel schließt,
Als nur sein Herr! Dem dient er mit stockblinder

Dienst
Ihm
Ihn d
Denn
Das f
Gewin
Und f
Mein
Ich m
— 's
Zu un
Es wi
Horch!

Eustach
Ottokar
Eustach
Entfess
Ottokar
— W
Eustach
Du w
Ottokar
Hat d
Eustach
Kennt
Ottokar
Entbe
Eustach
Ich je
Mich
Der
Ottokar
Eustach
Ottokar
Vor a
Das
Die m
Die
Aus
Nein,
Eustach
Jesus
Alei

Dienstfertigkeit, und wenn sein Dienst auch zehnmal
Ihm Schaden bräch', doch dient' er ihm. — Ich wollt'
Ihn doch gewinnen, wenn er nur erschiene,
Denn nichts besticht ihn, außer daß man ihm
Das sagt. — — Zum mindsten wollt' ich ihn doch eher
Gewinnen, als die tauben Wäudel! Himmel
Und Hölle! daß ich einem Schäfer gleich
Mein Leid den Felsen klagen muß! — — So will
Ich mich, Geduld, an dir, du Weibertugend, üben.
— 's ist eine schöne Kunst, mit Anstand viel
Zu unterlassen — und ich merk' es schon,
Es wird mehr Schweiß mir kosten als das Thun. (Er will sich setzen.)
Horch! horch! es kommt.

Der Kerkermeister öffnet Eustache die Thür.

Eustache (zu diesem). Ich werd' es dir vergelten.

Ottolar. Ach, Mutter!

Eustache. Hör', mein Sohn, ich habe dir
Entsetzliches zu sagen.

Ottolar. Du erschreckst mich —
— Wie bist du so entsetzt?

Eustache. Das eine wirst
Du wissen schon, Jerome ist erschlagen.

Ottolar. Jeronimus? O Gott des Himmels! wer
hat das gethan?

Eustache. Das ist nicht alles. Rupert
kennt deine Liebe. —

Ottolar. Wie? wer konnt' ihm die
Entdecken?

Eustache. Frage nicht — o deine Mutter,
Ich selbst. Jerome hat es mir vertraut,
Mich riß ein übereilter Eifer hin,
Der Wütrich, den ich niemals so gekannt —

Ottolar. Von wem sprichst du?

Eustache. O Gott, von deinem Vater.

Ottolar. Noch fass' ich dich nur halb — doch laß dir sagen
Vor allen Dingen, alles ist gelöst,
Das ganze Rätsel von dem Mord, die Männer,
Die man bei Peters Leiche fand, sie haben
Die Leiche selbst gefunden, ihr die Finger
Aus Vorurteil nur abgehauen. — Kurz,
Rein, wie die Sonne, ist Sylvester.

Eustache. O
Jesus! Und jetzt erschlägt er seine Tochter. —

Leist's Werke. I. Bd.

Ottokar. Wer?

Eustache. Rupert. Wenn sie in dem Gebirge jeht,
Ist sie verloren, er und Santing sucht sie.

Ottokar (eilt zur Thür). Fintenring! Fintenring! Fintenring!
Eustache.

Mich an, er darf dich nicht befreien, sein Haupt
Steht drauf. —

Ottokar. Er oder ich. — Fintenring — (er sieht sich um). Nun
So helfe mir die Mutter Gottes denn! —

(Er hängt einen Mantel um, der auf dem Boden lag.)

Und dieser Mantel bette meinem Fall.

(Er klettert in ein unbergittert Fenster.)

Eustache. Um Gottes willen, springen willst du doch
Von diesem Turm nicht? Rasender! der Turm
Ist fünfzig Fuß hoch, und der ganze Boden
Gepflastert. — Ottokar! Ottokar!

Ottokar (von oben). Mutter! Mutter! Sei wenn ich gesprungen
Nur still, hörst du? ganz still, sonst fangen sie
Mich.

Eustache (sinkt auf die Kniee). Ottokar! Auf meinen Knieen bitte,
Beschwör' ich dich, geh' so verächtlich nicht
Mit deinem Leben um, spring' nicht vom Turm —

Ottokar. Das Leben ist viel wert, wenn man's verachtet!
Ich brauch's. — Leb' wohl. (Er springt.)

Eustache (steht auf). Zu Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Fünfter Aufzug.

I. Scene.

Das Innere einer Höhle.

Es wird Nacht, Agnes mit einem Sute, in zwei Kleidern. Das Überkleid ist
vorn mit Schleifen zugebunden. Barnabe. Beide stehen schüchtern an einer
Seite des Vordergrundes.

Agnes. Hätt'st du mir früher das gesagt! Ich fühle
Mich sehr beängstigt, möchte lieber, daß
Ich nicht gefolgt dir wäre. — Geh' noch einmal
Hinaus, du Liebe, vor den Eingang, sieh,
Ob niemand sich der Höhle nähert.

Barnabe (die in den Hintergrund gegangen ist). Von
Den beiden Mittern seh' ich nichts.